Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Mittwoch, 17. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 38.

Der Erzähler. Nr. 10.

Das Blachfeld.

Von Hermann Löns.

Es schneit und schneit; weit und breit ist alles eine weiße Unendlichkeit.

Der Schnee wischt alle Farben aus dem Lande; er nimmt den Birken ihr Silber, dem Sande sein Gold, den Föhrenstämmen ihren Kupferglanz, den Wachholdern ihren Bronzeton. Er verbindet Himmel und Erde, bringt die Ferne heran und schieb: die Nähe fort, erhöht die Tiefen und ebnet die Höhen ein.

Der stetig fließende Schneefall gibt auch der Seele Gleichmaß und Ruhe; den quälenden Heidhunger stillt er zu heimlicher Vorfreude und die ungestüme Erwartung dämpft er zu frohem Gleichmut.

Das Heimweh nach den Bergen ist viel gesagt und oft gesungen. Für den Heidhunger fand das Volk noch kein Lied. Der Heidjer singt nicht und was er fühlt, das zeigt er nicht gern.

Und es schneit und schneit und schneit. Die Räder des Zuges stampfen eine gleichmäßige Singweise zu einem Lied, aus dem heißer Heidhunger herausklingt: „To Huus up de Heide, da mocht' ick wohl wä'n, wo lang et uck her is, wo feer un verlä'n.'

Wer sang es, das Lied? Ein Kind der Oldenburger Heide, Jan ten Hoevel sang es über das Meer herüber aus Elgin im fernen Illinois, und nun stampfen es alle Räder der Heidbahn: „Man jümmer in'n Schummern, dan denkt man so gern; so freet as tau Huus is't doch narns nich op Ern."

Der Schneefall flaut ab, die Sonne kommt durch. Ein Föhrenstamm leuchtet, ein Fenster blinkt, ein Goldstreifen zieht über das weiße Land. Die Räder stampfen noch immer das Lied: „De Kiwit de fläutde, de Läiwik de süng, de Haide de blaide, de Hämen de klünk."

Und der Heidhunger kommt wieder herauf. Zu langsam fährt der Zug, zu zögernd bleibt das Land zurück, zu lang sind die Haltepausen, zu eng ist der Wagen und zu weit die weiße Heide.

Träume dir die Ungeduld fort, unruhige Seele! Der Honigbaum blüht, der Immen Glocken klingen, der Grillen Spiel zittert über das Land, Blaufalter tändeln auf goldenem Sand, süßer Wohlgeruch steht in der Luft; in Rosenröte glüht die Nähe, in Veilchenfarbe schwimmt die Ferne. Oder träume dich in die Maiheide hinein, wo über grünen Sinken die Flocken der Murke wehen, Juchtenduft aus den grünenden Maibäumen quillt und goldene Sterne am Bache stehen. Und denke an die braune Spätherbstheide. Rufe so manche Wanderung zurück, liebe Seele, manchen Weg, den du fuhrest in Sonnenbrand und Regenbraus, in Schneegerinsel und Staubgeflimmer.

So ist dir die Zeit kurz geworden, währenddessen der alte Gleichmut über dich gekommen, und frohgemut siehst du den Kindern zu in den weißen Straßen der alten Salzstadt: curtis salta sita in pago laingo, wie der Chronist schrieb.

Mehr noch als zur rosenblühsamen Sommerszeit, kommt dir das Städtchen voller alter Erinnerungen vor. Vierhundert Jahre sind es her, daß der allerletzte deutsche Ritter, Herzog Erich von Calenberg, nach der verlorenen Schlacht auf der Heide hierher nach Soltau gefangen geführt wurde. In Thielemann, des Vogtes, Hause saß er und sah nach seinem Banner, das siegreich in vielen Ländern im Süden und im Norden geflattert hatte.

Nun wehte es, von des Herzogs eigenem Vetter Heinrich vor des Besiegten Fenster auf den Mist gepflanzt, in der Abendstunde, und Erich wandte sich ab, und er, der der schweren Wunden lachte, als er bei Regensburg den Kaiser Maximilian aus den Feinden heraushieb, er weinte, daß er die Tränen mit beiden Händen von sich warf. Und da stieß der Häußling Drewes aus Emmingen, dem das Kriegsvolk des Herzogs das Haus verbrannte, mit dem Spieß durch das Fenster und schrie: „Du Smöker hest mi to'm armen Manne emaket!"

Wie das am Dienstag den vorletzten Juni 1510 hier auf dem Bullerberge wohl ausgesehen haben mag, als das siegestrunkene Heer mit seiner Beute einzog in Soltau, mit den vielen Gefangenen und der großen Beute, von der der Hildesheimer Dechant Johann Oldekopp so trefflich berichtet: „Up dussen Tag wurden gegrepen Hertog Erich de older und Hertog Wilhelm, de Graven von Plesse und noch drei andere Graven und boven tweihundert Edelmanns. Darbenefen worden gewunnen twolf grote Karthaunen, acht grote Slangen, sechszehn Quarteresslangen und Scharpentiner, sechs Furmorsers un up einem sperden Wagen, dar der Brunswigischen Fursten Sulwerwerk un siden Kleider uppe woren."

Den Tag wurde die Wurst kurz in Soltau und das Brot schmal, kein Schwein grunzte im Stalle und kein Hahn gackerte auf der Diele, die Krähne der Wein- und Bierfässer blieben offen und kein brauner Krug feierte an der Wand. Zwölftausend Goldgulden hatten die siegreichen Landsknechte von der Beute bekommen; manches blanke Stück blieb in Soltau hängen oder kam in die Taschen der Taterndirnen und der anderen fahrenden Völker, die hinter dem Kriegsvolke herzogen.

Was weiß man heute hier von Krieg und Siegeslärm? Das Leben geht seinen geruhigen Gang zwischen der launischen Soltau und der fröhlichen Böhme, die Spatzen zwitschern in den Straßenbäumen, die Jugend lärmt auf den Schurrbahnen und achtet die Rechte der älteren Leute auf den Bürgersteig nicht. Und die gehen lächelnd um den wildlustigen Nachwuchs herum, dem heute die Straße gehört, heute an diesem sonnigen Wintertage.

Hinter der Stadt aber, über der Böhme, da ist keine Straße, da geht kein Weg. Da wächst der Wald aus ungeteiltem Schnee und biegt die Kronen tief unter der weichen Bürde, demütig wartend, ob des Windes Hauch oder der Sonne Schein ihn nicht befreie und jedem kleinen Vogel dankbar, der flatternd von Zweig zu Zweig den Schnee von den Nadeln löst.

Traurig soll der Heidwinter sein, keine Farbe habe er, sagt man. Das ist üble Nachrede. Hier sind Farben, ist Wärme, Licht und Wechsel. Auf dem reinen Schnee liegen die blauen Schlagschatten, wachsen die roten Stämme, breiten sie sich zu buntscheckigen Kronen aus, auf denen die Sonnenstrahlen lustig spielen.

Weiß, blau, rot, grün und gold, das sind doch Farben, und was in den Kronen schnurrt und burtt, schwirrt und flirrt, die fröhlichen Federbällchen, graue mit schwarzen Köpfen, blaue mit gelber Brust, braune mit weißen Bäckchen, grüne mit goldenem Scheitel, das Meisenvolk, das hat Farben und es hat Laute von jeder Art, grob und fein, dick und dünn, lang und kurz, laut und leise.

Will noch einer mehr Farben? Die Ellern an der Böhme sind strahlende Fackeln und die Weiden am Ufer leuchtende Flammen, das Randeis sprüht Gluten und aus dem goldenen Ried spritzen Funken, des Efeus Blätter werfen mit Silber um sich und der Wacholderbusch hat Diamanten zu verschenken. Wie ein Traum aus blühenden Tagen stiebt der Eisvogel über den blendenden Schnee,, ein blitzblauer Pfeil mit giftgrüner Spitze.

Oder will einer noch mehr Laute? Der Markwart höhnt ihn mit einem Schrei, so hart wie das Blau seines Flügelbuges, der Dompfaff neckt ihn mit einem Ruf, so weich, wie das Rot seiner Brust, mit gellendem Lachen spottet seiner der grüne Specht, und vom hohen Himmel herab wirft ihm der Bussard einen Ruf zu, einen Doppelruf, wie es sich für ihn geziemt, der ein zwiefarbenes Kleid, eine silberne Brust und goldene Fittiche trägt.

Es sind Farben genug hier, ebenso viele wie zur lustigen Sommerzeit, wenn Kuckucksblume und Hahnenfuß sich streiten, ob die Wiese rot oder gelb aussehen soll, wenn des kecken Beinheils güldene Sterne die dunklen Binsen beiseite schieben und die ganze Quellmulde mit Honigduft sättigen, wenn das Weidenröschen seine rosenrote Standarte und die Spierstaude ihr weißes Banner über dem grünen Fußvolk wehen lassen.

Der Winter ist ein feiner Künstler; er nimmt das Vielzuviele aus der Landschaft und das Allzubunte aus der Welt. Das Kleine und Überflüssige wischt er fort, damit das Große und Notwendige besser zu seinem Rechte kommt. Bei Goldkäfergeschwirre und Schilleboldgeklirre, Piepergeschmetter und Heidlerchengelulle laufen die Augen zu viel hin und her und sehen nicht das Allerbeste: die stolzeste Föhre weit und breit und den unheimlichsten Wacholder rundumher.

Der Warnebusch ist es. Hinter ihm liegt die grundlose Kuhle. Düster starrt es aus dem Schnee, das schwarze Loch. In seiner Tiefe wohnt das Wasserweib und lauert auf den Menschen, der dürstend sich naht. Einen Trunk läßt es ihn schöpfen und noch einen. Ehe er den dritten zum Munde führt, zieht es ihn an die welke Brust und nimmt ihn mit in Schlamm und Schmutz. Der Jäger, der abends durch die Heide geht, hört einen Schrei, und geht er frühmorgens denselben Weg, dann schwimmt auf dem Wasser das rote Blut als wie ein Ring.

Es ist nicht gut weilen bei der grundlosen Kuhle, denn das Wasserweib weiß ein Lied, das den Menschen zu ihm hinreißt. Heimlicher ist es hier auf der blanken Heide, durch die auf hohem Damm donnernd und pfeifend der Schnellzug nach Hamburg eilt, ein kleines schwarzes und dünnes Ding in der weißen, großen, breiten Weite, die es wie mit einem Messer zerschnitt, deren Ruhe es mit gellendem Pfiffe auseinanderreißt.

War es hier, wo vor vierhundert Jahren der große Schlag in der Hildesheimschen Stiftsfehde geführt wurde, oder weiter dahin, wo die Deimener Höhe weiß und hart in den blauen Himmel schneidet? Die Doppelheide zeigte erst wenige rote Blüten am Morgen; nachmittags stand sie in voller Blüte und abends war sie schwarz und schmierig und die Raben und Krähen brauchten nicht nach Fraß zu suchen. Sie konnten sich besinnen und das Beste aussuchen, denn da lagen mit verglasten Augen Mindener und Braunschweiger und Hildesheimer und Lüneburger und Schaumburger und Kalenberger und Münstersche und Geldernsche Ritter genug und Kriegsvolk die Fülle und Pferde in Menge, und Fuchs und Wolf hatten gute Tage und ließen Has' und Hirsch in Ruhe.

Wie heute der Damm der Eisenbahn, so zerschnitt diesen Tag der lange Heereszug der Braunschweiger Fürsten und der riesige Troß die Heide: „De Fursten von Brunswik hadden vele Kramer ut Brunswik und Hannover im Lager, de den Gewinste folgeten, wennte de Hertogen roveden ut den Klostern, kleinen Steden und andern Kerken grot Gut und wolden denne nich gerne wedder vorleisen, velweiniger geslagen sin; derhalven sik erhoven mit ganzer Ile und wolden over die Aller dat Water tein und de Slacht nicht erwarden", vermeldet der Hildesheimer Chronist.

Hier am Quell starrt aus dem Schnee die bräunliche Blüte des Krautes, das der Bauer Krähenfüße nennt. Sie ist dürr und tot. Im Sommer war sie tief dunkelrot, unheimlich rot, wie keine Blume im Lande ist. Vor der Schlacht auf der Soltauer Heide hatte sie alle Jahre weiß geblüht. Aber ihre Wurzeln tranken so viel Menschenblut, daß sie seit dem roten Tage nur dunkelrote Blüten bringt. Daneben ragt der dürre Blütenstand der gefleckten Kuckucksblume. Sie hatte früher hellgrüne Blätter und reinweiße Blüten; jetzt zeigt sie auf Blatt und Lippe die purpurnen Andenken an den blutigen Junitag und die braune Heuschrecke, die sommertags hier lautschnarrend über die Heide fliegt, hat seitdem die blutroten Unterflügel.

Zwei Stunden lang brummten an jenem Hochmittag hier die Kartaunen, brüllten die Feldschlangen, krachten die Hakenbüchsen und knallten die Faustrohre, und die Spieße und die Schwerter arbeiteten wacker mit, daß die ganze Heide sang und klang. Man sieht den Wirbel von bunten Reitern und Fußvolk, die roten Flammen und den blauen Rauch, wenn man die Aufzeichnungen des geistlichen Chronikenschreibers liest, man hört das Getöse, man riecht den Pulverdampf. „Die Graven von Schomburg und andere Graven mit uren Rutern makeden den verloren Hupen. De Cellersche Hupe bede den ersten Anfall, dewiele ok Graf Johann von Schomburg nicht sumede. Middeler Tid ward der Fursten von Brunswik or Geschutte berand; de Bussenschutten, de dorbi gefunden, warden alle erstocken. Dat Drepen un Slan hin und her werde kum twe Stunde, dat Bronswigesche Lager was geschoret, up de Flucht geschlagen, gefangen und vonander gebracht. Up der Walstede schollen der Brunswegeschen Hoven dreidusend Man dot geblewen sin."

Die Sonne hat an diesem Hochmittag viel Jammer und Grauen gesehen hier auf der Heide. Zwischen den grünen Porstbüschen am Papendiek floß der Quell rot zur Böhme hinab und rot färbte sich das saftiggrüne Torfmoos, das die Landsknechte mit den Fetzen ihrer Bauschärmel um die zerstochenen und zerschlagenen Glieder banden. Und dort, wo jetzt der Bach bullernd und kullernd aus dem Deediek stürzt, tat das Gesindel, das den Heeren auf Partei folgte, die schwer verwundeten Männer ab, raubte sie aus und warf sie nackt und bloß in den modrigen Busch.

Wer war schuld an all diesem Elend? Der Bischof Johann von Hildesheim, der die stiftesche Ritterschaft vor die Köpfe stieß, weil er ihnen durch sparsames Haushalten die verpfändeten Schlösser aus den Fäusten reißen wollte? Früher durften die Herren als bischöfliche Gäste fett leben am Hofe zum Steuerwald, und als der Bischof die Gastereien abstellte, schimpften sie ihn Hans Magerkohl. Er war ein Dickkopf, der kriegerische Herr, und nahm es mit der ganzen Lehnsritterschaft auf. Das hatte Heimatland qualmte und lohte damals und der rote Hahn flog von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf; er flog von Minden bis Dannenberg, von Wunstorf bis Bockenem. Am Abend vor Himmelfahrt ließen die Braunschweiger im Stifte Hildesheim allein elf Dörfer in Asche fallen und hinterher gingen Burgdorf, Meinersen, Dannenberg, Kampen, Gifhorn und Uelzen in Flammen auf.

Der Schnee will davon nichts mehr wissen. Er deckte das weiße Laken über Blut und Tod und böses Gedenken und nahm jede rote Farbe aus der Heide. Aber die Porstbüsche schüttelten ihn ab und stehen nun da in trotziger Röte, Wahrzeichen des großen Schlachttages; die vielen Vögel, die laut lockend in die verschneiten Fichten einfallen und mit kreuzförmigen Schnäbeln den Samen aus den goldenen Zapfen herausziehen, tragen die Farbe des roten Junitages, und der rote Scheitelfleck des schwarzen Spechtes, der mit klingendem, klagendem Rufe die rauhe Rinde hinaufrasselt, ist ein Andenken an die beiden Blutstunden, wie auch die silbergraue Flechte unter dem Wacholderbusch von damals her die roten Perlen behielt.

Aber das bißchen Mordfarbe hier und da und dort ist nur wie eine ferne Erinnerung an den Bluttag im Blachfelde, das nun in reinem, weißem Frieden daliegt, wie alle die in Frieden ruhen, Heinrich, der Herzog, und Bischof Johann und ihre Gegner, und die Herzöge Erich und Heinrich der Mittlere mitsamt den Hildesheimer Stiftsrittern, die die fürchterliche Fehde verschuldet hatten, alle die Todesschreie hier auf der Heide, all das Elend zu Koldingen, Poppenburg, Bodenwerder, Sarstedt und Gronau.

Die Sonne geht hinter den Höfen unter und gießt roten Schein über das weiße Gefilde. Die Krüppelföhren und Wacholderklumpen werfen schwärzere Schatten vor sich hin. Unheimlich glühen am Hülsenbusche die roten Korallen, und auf den Fichtenstämmen tauchen rote Flecken auf, verschwinden, kommen an anderen Stämmen hervor, wie Gesichter flüchtender Männer, die verängstet durch den Busch hasten. In seinem tiefen Bette murmelt der Bach dumpfe Verwünschungen und eilt der Böhmemarsch zu, um fortzukommen aus der blutigen Heide und bei Alften unter lebenden Menschen zu sein, die nichts von Blut und Haß wissen wollen.

Da ist das Dorf. Ist es ein Dorf? Eines Hofes blanke Fenster sind nur zu sehen; dann taucht noch einer auf; die andern liegen abseits. Keiner rückt an den anderen heran. Luft und Raum genug ist zwischen allen, wie zu jener Zeit, von der Tacitus berichtet.

Wunderbar schön ist es hier zur Maienzeit, wenn die gelben Lilien an den Uferbuchten der Böhme blühen, und sommertags, wenn die Böhme den Kranz von Vergißmeinnicht trägt und von den Höhen der Buchweizen schneegleich leuchtet, die Straßengräben in allen Farben prangen und die Gartenammer aus der hohen Hängebirke ihr wehmütiges Liedchen singt; dann lernt man verstehen, was Heidhunger ist und begreift, was Jan ten Hoevel sang aus Illinois in Amerika.

Hier oben haben die Augen freien Flug über Wald und Heide. Im Dorfe ruft das Käuzchen, Krähen rudern nach ihrer Schlafstatt, im Holze heult die Eule, die letzten roten Sonnenmale erblassen auf den schwarzweißen Birkenstämmen.

Klingend und rauschend kommt ein Schlitten vorüber; frohe Gesichter lachen aus bunten Tüchern und dunklen Mützen, wie graue Fahnen flattert der Rauch aus den Nüstern der Pferde, die frohen Mutes zum warmen Stalle drängen.

Zum warmen Leben drängt auch das heidsatte Herz. Heimlicher ist es im frohen Kreise in der freundlichen Stadt Soltau, als hier draußen, wo die Schatten der Männer wandeln, deren letzte Seufzer vor vierhundert Jahren verhallten auf dem Blachfelde.

Erinnerungen und Stimmungen aus der münsterländischen Heide.

Von W. Ehringhausen (München).

II.

Dieser erste Aufenthalt hat mich vor allem mit dem östlichen Teile der Bocholter Berge vertraut gemacht. Ein stark bewegtes Gelände, sich ständig hebend und senkend. Zwischen die oft ansehnlich hohen Heidehügel schieben sich Wäldchen lichter, graziöser Birken und dunkler, knorriger Kiefern. Am Rande der Heide aber recken oft alte Erlen und Pappeln ihre hohen Kronen zum Himmel. Überall begegnest du dem Wacholder, der oft in mächtigen, zypressenartigen grotesken Gruppen vereinigt steht. Durch die brüchigen Hügel bohren sich tief versandete Wege, von Wagenfurchen aufgerissen, zwischen denen noch Bänder von Heidekraut stehen. Solche Heidewege sind oftmals von ungemein malerischer und charaktervoller Wirkung! Ginsterbüsche begleiten vielfach diese Wege, kriechen zu den Kiefernbeständen empor und machen oftmals auf weite Flächen hin dem Heidekraute den Rang streitig. Am häufigsten ist in der Heide wohl der kleine haarige Ginster, der zumeist an trockenen Stellen gedeiht. An feuchteren, schattenreicheren Stellen behauptet der hohe imponierende Färberginster sein Revier. Wundervoll ist das Prunkgewand dieser Sträucher im Mai, wenn sie von großen goldgelben Blüten überladen wie gleißende Flammenbündel dastehen in dem sonst noch vielfach grauen Einerlei der Heide. Dieses scheinbare Einerlei ist ja dem schärferen Beobachter immer und überall reich belebt von einem unermeßlichen Heer merkwürdig, oft phantastisch gestalteter Moose, Flechten und Gräser, zwischen denen es kribbelt, fliegt und arbeitet von Milliarden von kleinen Lebewesen, deren Tun und Treiben die Heide mit ständigem, oft leisem oft lauterem Gesumm, Gebrumm und Geknirsche erfüllt. Ein wahres Pflanzen- und Tierparadies stellten damals einige Moortümpel in diesem Teile der Bocholter Berge dar, die in dichtem Birkenwäldchen geborgen lagen. Wenn du in diese Wildnis eindrangest, plumpsten unfehlbar vor dir eine Reihe Frösche in das überwucherte Wasser. Wildenten strichen darüber hin, Libellen übergaukelten die grüne Fläche. Gelbe Schwertlilien und blaugrüne Binsen umkränzten das Wasser, zu dem sich vom Ufer die schlanken Gerten der Kriechweiden neigten. Graziös wiegten sich im Heidewinde die weißen Flocken des Wollgrases. Und die Bärlagge spannte weithin ihre arabeskenartigen Ranken. Am Wasserspiegel selber schwammen neben ihren breiten Blättern die leuchtenden, großäugigen Seerosen. Und durch ein Labyrinth von Algen und Wasserblüten sahst du in grundlose grüne Dämmerung, aus der hier und dort mal ein Molch, ein Egel, ein glotzender Frosch oder Fisch auftauchte und entglitt.

Wenn die Heide durchweg noch farbenarm daliegt, bringt schon eine kleine Blume wenigstens an den mehr moorigen Stellen mit ihren rosigen Blütenglocken farbigeres Leben in das Grau der Heide, die liebliche Glocken- oder Moosheide. Bedeutend zierlicher und blasser ist sie ja, als ihre kräftige Verwandte, das Heidekraut, das als braungrüne Decke jahraus jahrein den Heideboden souverän mit Beschlag belegt.

Ihre große feiertägige Zeit hat die Heide aber im August—September, wenn sie blüht. In manchen Jahren ist die Blüte eine schwache, und nur hier und da wird die Wirkung eines sieghaft roten Farbenakkordes erreicht. In anderen Jahren aber kommt es wie ein roter Rausch über die Heide! So weit du blickst, schaust du in prangendes Feuerrot. Zumal unter den Strahlen einer ungetrübten Sonne flammt dieses Rot zu einem pomphaften Farbenzauber auf. In einem starken und eigenartigen Zusammenklang stehen dazu die gelben Sandflächen in den Wegen und an den abgestürzten Hängen der Heidehügel. Die Sonne läßt sie wie Mattgold erglühen. Ein Funkeln und Gleißen aller Orten! — Abends, wenn die Sonne sinkt, flackert das entzündete Blütenrot nochmals in einem satten Purpurviolett auf, um bald in ein dunkles Blau zu verglühen, über das mit einfallender Nacht graue Nebel kriechen. Mir persönlich ist die Heide am liebsten nach der Blüte, welch letztere die Farbenerscheinung leicht ins Süßliche spielen läßt. Noch sattfarbig in dem rostroten Braun des abgeblühten Krautes ist die Heide jetzt von lebens- und kraftvoller, fast dramatischer Großzügigkeit. —

Wundervoll ist meine Heide, wenn von der Nordsee her Sturmwolken gleich kampfjauchzenden Reiterscharen heransausen und über das zitternde Land fegen, von Blitzen umzuckt, von Donnern umbrüllt. Wie die Kiefern sich ächzend ducken, die Birken pfeifend unter den Sturmhieben hin und her gezerrt werden! Die mächtigen Erlen- und Pappelkronen unter Stöhnen zerwühlt und zerbogen werden! Der Wacholder schüttelt sich wie im Fieber. Und das hohe starre Heidekraut wogt und bäumt sich wie erregte Meereswellen! —

Den Abend erwarte ich mit Vorliebe auf dem kahlen Rücken eines der höchsten Heidehügel. Vom südlichen Horizonte grüßen die fernen Türme Münsters. Den Westen sperrt der breite Höhenzug der Baumberge ab, auf dem ganz vereinsamt der Spitzturm der Altenberger Kirche sich gegen den Himmel abhebt. Hinter breiten Wältern im Norden hervor lugt der Helmturm Grevens, von rauchenden Schloten umstanden. Ringsum roter Heideboden oder orangegelbe Moorgründe, in welch stilles Gelände lebhafter gestaltetes Acker- und Wiesenland des Emstales einschneidet. Die sinkende Sonne übersprüht das weite Rund mit sattgoldenem Glanze. Dann neigt sich das Gestirn als purpurne Riesenkugel in ferne blaue Abendschleier sachte hinab. Alles ist kühl und abgeklärt. Grünlich-golden, dann violett-grau verblaßt der Himmel. An dem nun stumpffarbigen Gewölbe steht gar feingezeichnet die silberne Mondsichel. Von fernher hallen Abendglocken. Auf den Emswiesen wallt es auf und schleicht bald über die Heide. Der Heidemann zieht. Mich fröstelt's. In scharfem Trabe eile ich meinem Hofe entgegen. Bald winkt mir ein freundliches Herdfeuer.

*

An einem köstlich klaren heiteren Herbsttage bekomme ich unversehens Besuch aus dem nahen Greven. Meine stets zuvorkommenden Hauswirte hatten das geblümte Staatsgeschirr aus dem Glasschranke der guten Stube hervorgeholt und mit duftendem Besuchskaffee gefüllt. Dann sind wir durch die Diele geschlendert und haben die sanften Kühe und die fetten, stets lebenslustigen Schweinchen geziemend bewundert. Dann sind wir durch Heide und Busch gestreift. Es ist warm wie im Sommer. Am Rande eines kleinen Eichenbusches ruht es sich köstlich im Heidesande. Durch die schon gelben Blätter flutet golden die Herbstsonne. Als sie schon rötlich glüht, haben wir uns von unsern Wirten verabschiedet. Ich will meinen Besuch noch ein Strecke heimbegleiten. Der zutrauliche junge Jagdhund nimmt mit Freuden die Gelegenheit eines Abendbummels wahr und stürmt uns voraus durch Kraut und Busch. Wie es beim Plaudern geht, habe ich durchaus nicht auf die fliehende Zeit geachtet. Als ich mich endlich verabschiede, beginnt es zu dämmern. Man weist mich noch auf einen mir noch nicht bekannten Richtweg, der mich durch ein Stück Heide auf dem breiten, das Kirchdorf Gimbte mit der Bauerschaft Bocholt verbindenden Sandweg bringen soll. Als ich mit dem Hunde am hohen Steilhang der Ems entlang schreite, wallen unten auf den Wiesen bereits langgezogene Nebelstreifen auf. Die Dunkelheit nimmt schnell zu. Ich eile um so mehr in der mir bedeuteten Richtung weiter und erreiche die Heide, als es schon Nacht ist. Hier braut der Nebel in schier undurchsichtigen Schwaden. Dabei ist es hell genug, daß man die Spuren der ausgefahrenen Wege erkennen kann. Ein Hund schlägt an, dem mein junger Begleiter eifrig antwortet. Durch die Nebelwand schimmert fahl ein schwacher Lichtschein. Ich stehe vor einem einsamen Heidekotten. Auf mein Klopfen öffnet sich nur wenig die obere Hälfte der Haustüre, und ich spähe in das mißtrauisch gespannte Gesicht des Heidekötters und in den weiten Hohlraum einer typischen westfälischen Bauernküche, welche der Flammenschein vom offenen Herdfeuer gespenstisch durchhuscht. Ja — er hat sich das ungewohnt späte Klopfen nicht erklären können. Dann gibt er mir gefällig und bedächtig Bescheid: wenn ich mich nur in gerader Richtung hielte, käme ich in wenigen Minuten auf den mir ja bekannten breiten Sandweg zur Bauerschaft Bocholt. Wie hat die mir sonst hier vertraute Heide sich verändert! Einem Irrgarten gleich mutet mich alles an. Durch den stetig ziehenden Nebel erscheinen alle örtlichen Verhältnisse ständig verschoben. Den Richtweg habe ich gefunden, seine breite Sandfläche schiebt sich lichter durch die Dunkelheit. Alles ringsum ein gleitendes brandendes Gewoge, aus dem hier und da wie Inseln die Kuppeln der Heidehügel emporragen, um bald wieder zu versinken. Ich stehe lange und starre in dieses rastlose, phantastische Wogen, wie ich es so eigenartig niemals zuvor noch hernach erlebt habe. Jetzt lichtet sich die graue Dunstschicht über einer Hügelkuppe mählich auf in goldigem Schimmer, der immer mehr das Nebelgrau durchglüht. Rätselhaft! Etwa eine ferne Feuersbrunst? Dann muß sie gewaltig sein! Denn die Lohe zuckt immer feuriger auf. Da taucht langsam, majestätisch aus den wallenden Schleiern die riesenhafte, dunkelrot glühende Scheibe des Vollmondes empor. Der junge Hund schmiegt sich ängstlich starrend an mich an. Seitlich aus tiefdunklem Föhrenwald schneidet durch die tiefe nächtliche Stille der Ruf einer Eule so eindringlich, seltsam klagend, wie aus verwundeter Menschenbrust. Der Hund springt entsetzt an mir empor und ist kaum zu beruhigen. Ich schreite voran und stehe bald zweifelnd vor zwei sich scheidenden Wegen, deren mittleren Verlauf die Dunkelheit verschlingt. Auf gut Glück wähle ich und auch richtig; denn bald kommen mir die den Weg umsäumenden Kiefern bekannt vor. Nach kräftigem Ausschreiten erreiche ich mit dem nun ängstlich dicht neben mir trottenden Hunde die hohen Eichen unseres Hofes, zwischen denen mir noch ein Licht entgegenblinkt. Man hatte noch auf mich gewartet und wollte mir durch das am Fenster stehende Licht den Weg durch die umgebenden Büsche erleichtern. Schier unbändig ist die Freude des jungen Hundes, wieder am sicheren Herd zu sein. Am anderen Tage ist er mir mit vorwurfsvollen Blicken ausgewichen. —

Bald darauf ist es empfindlich kühl geworden. Der rauhe Herbstwind fegt über die kahlen Felder und rast durch die braune Heide. Schon früh abends zieht der Heidemann. Und morgens schreite ich über bereiften Boden. Dann fängt es an zu regnen, zunächst noch in Pausen. Dann aber so gründlich und ununterbrochen, daß ich zusammenpacke, um der lieben Heide und ihren Bewohnern für diesmal Lebewohl zu sagen — für lange Zeit. Nach drei Wochen schleppt mich bereits eine der übelriechenden Lokomotiven der österreichischen Südbahn den Brenner hinauf. Klopfenden Herzens und mit staunenden Augen ziehe ich in das gelobte Land der Kunst, Italien ein. —

Erloschene Liebe.

Laß, o laß mir deine Hand,
Zieh sie nicht so kalt zurücke;
Nimm, du nahmst's ja schon, mein Glücke,
Laß mir immerhin die Hand!

Wenn du nichts auch für mich fühlst,
Laß mich dennoch weiterträumen,
Laß nicht zweifeln, laß mich säumen,
Wenn du nichts auch für mich fühlst!

Gönne mir den armen Trost:
Steh' ich hier doch an dem Grabe
Meiner schönsten, reichsten Habe;
Gönne mir den armen Trost!

Wenn auch deine Hand mich drückt,
Wie sie pflegt' in schönern Zeiten,
Werd' ich's nicht wie Liebe deuten,
Wenn auch deine Hand mich drückt!

Händedruck ist ja nur Gruß,
Liebe bleibt sich nicht so ferne;
Lipp' an Lippe glüht sie gerne,
Händedruck ist ja nur Gruß.

Händedruck ist noch kein Schwur,
Ist kein ewiges Versprechen;
Das auch, weißt du, kann man brechen;
Händedruck ist noch kein Schwur! —

Darum laß mir deine Hand;
Was geschieden, bleibt geschieden.
Ach, du nahmst mir ja den Frieden,
Laß mir immerhin die Hand! —

Josef Christian von Zedlitz.

Zum Zeitvertreib.

Visitenkarten-Rätsel.

Theod. Rackte
Trier.

Die Buchstaben ergeben anders geordnet den Beruf des Herrn.

Auflösung aus Nr. 9.

Bilder-Rätsel:
Gesundheit ist Reichtum.

Eilt! **Ziehung bereits nächste Woche, am 25. und 26. Januar 1912.** Eilt!

Rote + Lotterie

3667 Gewinne i. Gesamtw. v. Mk.

100000 50000 10000 Hauptgew.: u. s. w.

Original-Lose à 3 Mk.

Porto und Liste 30 ₰ extra.

ZUGUNSTEN DER WESTFAEL. SCHWESTERNSCHAFT, MUENSTER

empfiehlt u. versendet **Lose-General-Debit**

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

Telegramm-Adresse: Pfordte Essenruhr

Fernsprecher Nr. 411 und 412.

Hier zu haben bei: **A. Rolef,** Prinzipalmarkt 37, **Albert Sevin Ww. Nachf.,** Rothenburg 4.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale Wolbeckerstraße 75:

2 Sofas, 2 Vertikos, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Fahrrad, 1 Kommode, 1 großen Posten Zigarren, Zigaretten, Zigarrenspitzen, Aufschiskarten, Mützen und Portemonnaies, 1 Papagei mit Bauer,

ferner aus der Konkursmasse **Brinkmann:**

1 Posten Damenhosen, Herrenhosen, Mackohemden, Strumpflängen, Strümpfe usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Münster, den 16. Jan. 1912.

Paris,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

In freiw. Auftrage werde ich am Donnerstag, den 18. Januar 1912, nachm. 2 Uhr, in der Münsterischen Auktionshalle, Hafenstraße 40, folgende Sachen meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1 Garnitur, Sofa mit 3 Sess., 1 Büfett (eichen), 2 Sofas, 6 Ofen, 3 Kochherde, 2 Küchenschränke, 1 Gasofen, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Schreibtische, 1 Säule, 4 Mantelbretter, 1 Waschkommode mit Marm., 1 Waschkommode mit Spiegel, 3 Kommoden, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Nähmaschine (fast neu), 2 Flurgarderoben, 1 Eimerschrank, 1 Bücherreal mit Spiegel, 1 Vertiko, versch. Bilder, 2 große bunte Fenster (Bleiverglasung), 1 Partie Fenster, versch. Kronleuchter f. Gas u. Elektr., 2 Fenstertritte,

ferner:

1 zweispänn. Plattgeschirr, 1 einspänn. Plattgeschirr, 1 Milchwagen, 1 zweirädrige Karre, pass. für Metzger, Brot- od. Milchhändler, sowie Haus- u. Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht und können von 12 Uhr ab besichtigt werden.

Münster, den 17. Jan. 1912.

Theodor Weber.
Auktionator,
Hafenstraße 18. — Tel. 1572.

Buschen-Verkauf

in den

Forsten des Neviers Maser bei Hiltrup.

Am Montag, 22. Jan. 1912, nachmittags 2 Uhr,

sollen im Distrikt

„Große Lodden"

zirka 5200 Buschen

öffentl. meistbietend verkauft werden.

Anfang in der Nähe vom Israelskotten.

Münster, den 11. Jan. 1912.

Frhrl. v. Heereman'sche Hauptverwaltung.

Der Rentmeister:
Th. Humperdinck.

Verdingung

der Lieferung der Anthrazit-Nußkohlen, Briketts u. Gaskoks am Dienstag, den 6. Februar 1912, 10 Uhr vorm., im Geschäftszimmer der Verwaltung Wilhelmstraße 28, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Garnison-Verwaltung.

Mühlen-Verkauf.

Eine mit mod. Einrichtung versehene Dampfmühle, drei Gänge und Wohnhaus, in e. Industriestadt, sehr flottor Kunden- u. Handelsbetrieb, altes neu, ist sofort zu verkaufen.

Dieselbe ist täglich im Betrieb zu sehen.

Näheres durch d. Geschäftsstelle ds. Bl.



Mit Neid u. Staunen im Blick

betrachtet jed. Kenner die bewährten

modernen Büro-Einrichtungen

geliefert v. d. Spezialgeschäft **M. Löwenstein, Münster i. W.**

Verlangen Sie illustr. Preisl.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 23. Jan., nachm. 2½ Uhr, sollen auf dem **Rittergute Hemisburg,** Kirchsp. Albersloh, nahe der Chaussee Münsten-Albersloh und der Wirtschaft Borgers:

110 gef., durchgehends schwere Rottannen,
16—38 Zmtr. Durchm. und 16 Mtr. Länge, zu Balken, und Brettern,

128 gefällte Kiefern,
zu Balken und Sparren,

68 gefällte Kiefern,
Baum- und Frechtstangen,

9 gefällte Eichen zu Geschirrholz,

15 Rmtr. Eichenriegelpfähle und

2500 Bujwen

freiwill. verkauft werden.

Wilhelm Harling,
Hiltrup.

Kotten-Verkauf.

Ein in der Nähe vom Orte unmittelbar an der Chaussee belegener Kotten, 6 Hektar 30 Ar 41 Quadratmeter groß, teils Acker, teils Wiese mit aufstehenden Gebäuden, zum 1. Oktober zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Franz H. Herbering,
Aukt., Ochtrup.

Achtung! Gattler!

Eine schwere

Gattler-Nähmaschine,

gut erhalten, tadellos arbeit., Platzmangels wegen billig zu verkaufen.

H. Ebbing, Sattlermeister, **Burgsteinfurt.**

95 u. 1.50 — kostet jeder —

Binder

während meines

Räumungs-Verkaufs.

Wert bis 5.50.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Paul Justen
vorm.
Drees & Bentlage
Rothenburg 49
vis-à-vis **Centralhof.**

Handfederwagen und Kopierpresse,

beides fast neu, billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Ziehung bereits am 25. und 26. Januar

Rote + Lotterie

zugunsten der Westfälischen Schwesternschaft, Münster.

3667 Gewinne im Gesamtwert von Mark

100000 50000 10000

usw.

Hauptgewinne

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges. Berlin N. 24
A. Kolling, Hannover

Großer Immobilien-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage der **Coesfelder Buntweberei A.-G. zu Coesfeld** sollen die vorm Münstertore belegenen Besitzungen bestehend aus: r2a

a. **Herrschaftlichem Hause (Villa) mit großem Garten zur Größe von 215 Quadratruten,**
links der Villa:

b. **die nebenanliegende Wiese zur Größe von 195 Quadratruten,**
rechts der Villa:

c. **Gartengrundstück zur Größe von 103 Quadratruten,**

d. **ein Baugrundstück zur Größe von 77 Quadratruten**

einzeln und im Ganzen öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt.

Der Termin findet **am Samstag, den 20. Januar 1912, vormittags 11 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, Letterstraße Nr. 7 statt.

Katasterzeichnung und Auszüge sind bei mir einzusehen und bin ich zu jeder Auskunft gern bereit.

Der Bevollmächtigte:
Alexander Schöning,
vereid. Auktionator, **Coesfeld.**

Schlittschuhe.

F. A. Ammelounx,
vorm. Herm. Franken
Salzstr. 23. Salzstr. 23.

Hotelier, kath., Ende 40er Jahre, sucht die Bekanntschaft einer kath. Dame zwecks

Heirat

im Alter von 35—40 Jahren (bev. Köchin). Vermögen erw. Offerten mit Photographie und Angabe der näh. Verhältnisse bitte zu richten unter **Z 307** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Antiquitäten: Cohn, Bahnhofstr. 36.

Die

Jagd

in dem von mir gepachteten Teile der Feldmark

Elbergen

Kreis Lingen (Ems), mit Ausnahme d. Elberger Moores, beabsichtige ich für den Rest meiner Pachtperiode von jetzt bis Ende Aug. — Anfang der Hühnerjagd — 1913 zu

zedieren.

Größe rund 1150 Hektar, Pr. für die Dauer 650 Mk. Gute Jagd auf Hasen, Hühner, Schwepfen, Birkwild u. Rehe, Wasserjagd 6 Klm. von der Ems begrenzt. Elbergen ist Eisenbahnstation.

Ueljen (Bez. Hann.), den 12. Januar 1912.

Regierungsrat Molsen.

Cacao

garantiert rein pr. Pfund

95 Pfg.
120 „
160 „
200 „
240 „

empfiehlt

Louis Schelte
Hammerstraße 5.

Wachhund,

mannfest, kurzhaarig u. passecht, für Fabrik und Haus gesucht.

Joh. Schmitz, Ochtrup i. W.



Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel **„Subito"** weil es die Haare **sofort** schmerzlos

radikal mit Wurzel

entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung u. besser als Elektrolyse. *,637

Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5.00 M. Preisgekrönt gold. Medaille. Vieo-Bankett. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsand. (auch Briefm.)

Rhenania-Parfümerie
Herm. Monhof jr.,
Salzstrasse Nr. 57.
vis-à-vis Feibes. a6a

Zigarren

Erstklassige Fabrikate! Spezialmarken!

U. a.: **Nr. 76 Baronesse** alte 7 Pfg.-Marke, sehr mild, in Papierpackung,
100 = 7.—, 1000 = 68.— empfiehlt 5*

Kleybolte „Cigarrenhaus"
Ecke Verspoel—Klosterstraße.
13 Jahre am Platze.

Uhren.

Goldene u. silberne
— Herren- u. Damen-Uhren —
Regulateure
Ketten Ringe
neu u. gebraucht als
— **Gelegenheitskäufe.** —

Ich nehme jede Uhr zum vollen Preise zurück, falls selbige nicht akurat gut geht.

Carl Rütter sr.,
Kr. Timpen 18—19.

In meinen **beiden Geschäften**
Ludgeristr. 63 Drubbel 19
Ecke Klosterstr. Neub. Stoll- Fernruf 240 [mann
kaufen Sie einen **wirklich hochfeinen**

Cognac.

Besond. billig **Hausmarke**

¾ Ltr.-Fl.	1/1 Ltr.-Fl.
1.50	1.90

Bitte versuchen Sie. b*

Max Hartz,
Münster i. W.
Spez.-Abt. Weine u. Liköre.

Student sucht

vegetar. Mittagstisch.

Angebote unter **A B 3164** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Beamten-Verein Münster i. W.

Donnerstag, den 18. Jan., abends 8 Uhr, im Centralhofe:

Großes

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Infanterie-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters Guenzel.

Die Mitglieder und deren einführbare Familien-Angehörige haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Kassenpreis für Nichtmitglieder 0.50 Mk. w2a

Der Vorstand.

Freitag, den 19. Januar, abends 8 Uhr:

Sitzung

der

math. phys. chem. Sektion

bei **Stienen:**

Tages-Ordnung:

Kleine Mitteilungen.

Freunde der Sektion sind willkommen.

Theater-Verein Amelsbüren.

Auf vielseitigen Wunsch

3. Aufführung des Volksstückes

„Usse Dölfken"

am Sonntag, den 21. cr., abends 6 Uhr im **Hummell**'schen Saale.

Amalie Scherphuis
Heinrich Mertens
Verlobte.

Greven Laer (Westf.)
im Januar 1912.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schön möbliert. Zimmer zu verm. Staufenstraße 7, I.

In herrsch. Hause 2 leere **Zimmer,** 1. Etage, zu vermieten. Körkigstraße Nr. 32.

Melcherstr. 78
abgeschl. 1. u. 2. Et., 4 Z., Küche, Bad, Vorratsk., 2 Kell., Mans., Gas u. Elektr., der Neuzeit entspr. einger., z. 1. 4. 12 zu verm. Näh. Marienthalstr. 49.

Abgeschloss. Wohnung, 3 Räume u. Küche, zum 1. 4. an ruhige Leute zu vermieten. Schillerstraße 66, 2. Et.

Abgeschl. Parterrewohnung, 4 Z., Küche, Speisekammer, Veranda u. Zubehör an ruhige Leute zu verm. Näh. b. **A. Rolef,** Markt 37.

2 Zimmer, Küche, m. reichl. Zubehör z. 1. 4. an ruh. Fam., a. liebsten einz. Dame, zu vermieten. Augustastraße 5, pt.

1. Etage in der tom Rinkstraße 4 Zimm., Küche u. Mans. z. Pr. von 480 M. an ruh. Leute zu verm. zum 1. April. Näheres **A. Rolef,** Markt 37.

Herrschaftliche 1. Etage
im Hause Neustraße 8, best. aus 7 Zim. usw., z. 1. April zu verm. Ferner sind das.
3 Parterrezimmer
zu vermieten.

— Oberwohnung, —
4 Zimm. u. Küche, **2. Etage,** 5 Zimm u. Küche zum 1. 4. zu vermieten.
Pluggendorferstraße 21.

»» Wohnungen ««
zum 1. März u. 1. April auf ruh. Leute zu vm. N. Gesch.

Bess. 1. Etg.-Wohnung,
4 Z., Küche, Speisek., Bodenz., Koch- u. Leuchtg. u. Zbh. f. 500 M. z. verm. Emdenerstr. 7.

Prinzipalmarkt 4
I. Etage zu vermieten.
Näheres im Laden daselbst.

In ein. hochherrsch. Hause eine **schöne Oberwohnung** v. 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon und Erker, zum 1. April 1912 an kinderlose Familie oder einzelne Damen zu vermieten. Preis 500 Mk. Näh. Langenstraße 38, part.

Frdl. Part.-Wohn., 3 Zim., Küche mit Zubehör u. Kochg., Vorgärich., an ruh. Leute z. 1. April z. verm. Pr. 300 Mk. Hammerstraße Nr. 85.

Josephskirchplatz 8
2 herrsch. (1 u. 2. Etg., je 5 Zim., Küche, Badeeinricht. u. 2 Mans., Balkon u. Veranda, z. 1. 4. 1912 zu vermiet. Pr. 780 u. 750 Mk. Näh. das. I.

Abgeschl. Part.-Wohnung, 4 Zim., Küche, Balk. u. Zub., in der Schillerstr. belegen, z. 1 April zu vermieten.
Näheres Heisstraße Nr. 56.

Herrschaftliche
» Ober-Etage, «
5 gr. Zim., Küche, Balkon, 2—3 Mans. u. Zubeh., in einem **Zweifamilienhause** in Nähe des Ludgeriplatzes äuß. preiswert per 1. April zu vermieten. Näh Geschäftsst.

1. Etage, 4 Zim., Küche, 2 Kell., 3 gr. Mans. p. 1. 4. 12 zu vermiet. Näh. **A. Rüller,** Industriestraße 14.

Staufenstraße 61
2. Etage, 6 Zimmer, Küche, Bad kompl., Mansarde, Kell., zum 1. April zu vermieten.
Staufenstraße 55.

Kreuzviertel!
Herrsch. 1. Etage, 4 Zim., Küche, kpl. Bad, 2—3 Mans., 2 Keller, Erker, Loggia, Balkon, zum 1. 4. 1912 zu verm. Näheres Langenstraße 44.

Jüdefelderstr. 35
Wohnung, 1. Etage,
4 Zim. u. Küche nebst Zbh., zum 1 April zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten:
Wolbeckerstraße
320 Mk. und 350,
Mecklenbeckerstraße
310 Mk. und 360.
N. Achtermannstr. 14. a6b

Größere
Wohnung,
5 Zimm., Küche, Mans. u. Zubehör zum 1. 4. z. vermieten. Wolbeckerstr. 63.

1. Etage Eckhaus
Südstraße 67,
5 große Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum, Baderaum, per sof., evtl. zum 1. April zu verm. Daselbst auch eine **2. Etage,** 5 Z., Küche, Bodenraum, z. 1. 4. zu verm. Näh. Holzhandlung **Wilbrand.** a3a

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung in sehr günstiger Lage an der Wolbeckerstr. z. 1. 4. z. vm. Wolbeckerstr. 63.

Ladenlokal
mit 1 Zimmer und 1 Keller z. 1. April zu vermieten.
Overbergstraße Nr. 25.

Gesuchte Wohnungen

2 junge Eisenb.-Schlosser suchen zum 22. Jan. in Nähe des Hauptbahnhofs anständ. **Kost und Logis** oder möbl. Zimmer. Ang. mit Preis u. **E F 3168** an die Geschäftsst.

Ein ält. Mann, Invalide, sucht auf dem Lande eine heizbare Stube; übern. auch wohl Aush. in Arb., wenn es verlangt wird. Off. unter **C D 142** an die Gesch. d. Bl.

Fräul. sucht möbl. Zimmer mit voller Pension. Off. unt. unter **S S 136** an die Gesch.

Möbl. Zimm. f. 2 jg. Kaufleute m. Pens., nähe Roggenmarkt gesucht. Offerten unter **A B 140** an d. Gesch.

Jung. Kaufm., sucht Nähe Bergstraße möbl Zimmer mit Pension. Offerten unter **B C 141** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht per sofort
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Preisang. erb. Off. u. **F F 125** an d. Gesch.

Rentner mit erwachsener Tochter sucht
Wohnung,
4 Zimmer, Küche u. Zubeh. im Preise v. 350—400 M. Offerten unter **H 406** an **A. Rolef,** Markt 37.

Brautpaar (höherer Beamter) sucht zum 1. April in Nähe Ludgeriplatz, Bahnhof **Wohnung.** Offerten unter **R 377** an **A Rolef,** Markt 37.

Allst. Witwe sucht **Wohn.** v. 3—4 Z., z. 1. Febr. Off. mit Preisang. u. **M M 131** a. G.

Offene Stellen

In bess. Privathause wird ein junges
»» Mädchen ««
gesucht zur Erlernung der Küche w. des Haushalts bei Fam.-Anschl. und mäßigem Pensionspreis. Offerten unt. **W W 3162** an die Gesch.

Suche zum 1. Februar ein junges katholisches
»» Fräulein ««
für größeren Ort (Emsland) zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung bei Fam.-Anschl. Dienstmädchen vorh. Off. u. **Z Z 3163** an die Gesch. d. Bl.

Suche ein fleißiges prop.
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit.
Frau Roiermund, Essen,
Lordstraße 58.

»» Modes! ««
Lehrmädchen unt. günstigen Bedingungen nach ausw. gesucht. Off. u. **K K 129** a. d. Gesch.

Zum 1. April suche ein tüchtiges properes
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit.
Offerten unter **A H postlag. Burgsteinfurt.**

Suche zum 1. April ein
zuverlässiges Mädchen
für Küche u. Hausarb. **Frau Louis Schelte,** Hammerstr. 5.

Suche zum 1. April ein
tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarb. Fam. Behandlung wird zugesichert. Näh. Engelstraße Nr. 38.

Für sofort ein properes
»» Mädchen ««
gesucht. **H. Haverkamp,** Hammerstraße Nr. 61.

Für ein feines Restaurant wird sofort ein
Büfett-Fräulein
gesucht. Off. und. **N N 132** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtig. Küchenmädchen od. **Köchin,** kath., welche a. Hausarbeit mit übern., z. 1. April gesucht. Zweimädchem vorh. Näh. Warendorferstr. Nr. 39.

Verkäuferin.
Für mein Spezial-Putz-Geschäft suche eine perfekte, mit der Branche vertraute
— Verkäuferin —
in Jahresstellung bei hohem Gehalt.
F. Heidemann.
Damen- Mode- Haus,
Prinzipalmarkt 47.

Kathol. Mädchen,
welches nähen kann, zu Kindern gesucht. **Frau Bisping,** Hoyastraße Nr. 1.

Verkäuferin.
Für 1 od. 15. März eine tüchtige **Verkäuferin** für Manufaktur- u. Kolonialwaren auf dem Lande gesucht. Nur streng kath. gesittetes junges Mädchen wird angenommen. Volle Pension im Hause.
Briefe mit Zeugn. erb. unt. **F G 3169** an die Gesch.

Zum 1. April zwei propere fleißige
»» Mädchen ««
gesucht für leichte Hausarb. Wäsche aus dem Hause.
Hotel Jürgens,
Beckum i. W.

Jüng. Verkäuferin
mit guter Figur
für mein Manufaktur- und Damen-Mäntel-Geschäft gesucht.
Gerhard Schöning.

Ordentl. Mädchen
als Falzerin und Anlegerin gesucht.
Druckerei Der Westfale.

Erfahrenes ält., zuverlässiges Mädchen für herrsch. Haushalt (2 Pers.) nach Düsseldorf zum 1. April gesucht. Vorzustellen Augustastraße 5, pt.

Mädchen für ganze Tage zur Aushülfe oder für ganz w2a
gesucht.
Dorotheenstr. 34, part.

Zum 1. April ein kath.
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Hotel Franke,
Münster i. W.

In einer Wirtschaft bei Münster ein properes
Mädchen
vom Lande z. März ges.
Näh. **A. Rolef,** Markt 37.

Zum 1. April ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, kathol.
Mädchen
für guten bürgerlichen Haushalt ges. Off. unt. **M G 356** an das Central-Ztgs.-Bureau.

Lehrmädchen zur gründlich. Ausbildung in der Damenschneiderei gesucht. Näheres Geschäftsstelle d. Bl.

In der Nähe von Münster ein tüchtiges, ehrliches, properes
Mädchen
zu April in eine Wirtschaft bei allen vorkommenden Arbeit. ges. Off. u. **B B 121** an die Gesch.

Suche per sofort einen jungen
tüchtigen Schneidergehülfen.
Ant. Schröer, Maßgeschäft, Appelhülsen.

Auf sofort ein kath.
Schneidergeselle
in dauernde Arbeit gesucht. Auch kann ein **Lehrling** unt. günst. Bedingungen eintreten.
Joh. Tembusch, Schneidermeister, Wessum. a2a

Tüchtiger Heizer,
der mit der Bedienung von Dampfmaschine und Kessel absolut vertraut sein muß, von einer Weberei des Münsterlandes per sofort gesucht. Offerten unter **B C 3165** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erster Diener,
kathol., in herrschaftl. Haus aufs Land f. sof. ges. Verheiratung gest. Nur solche m. langjährigen Zeugn. wollen sich melden. Offerten unter **T T 3161** an die Gesch.

Großhandlung in Münster
sucht Ostern einen
Lehrling
mit höherer Schulbildung. Offerten unter **Z 390** an **A. Rolef,** Markt 37.

Solider
Heizer u. Maschinist,
der selbständig arbeitet, für bald gesucht.
Gebrüder Knake A.-G.,
Hof-Pianofortefabrik,
Münster.

Provinzbank Akt.-Ges.
sucht zum sofortigen Eintritt einen
kath. Lehrling,
der im Besitze des Berechtigungsscheines ist.
Angebote unter **S S 3160** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein zuverlässiger
kath. Fuhrknecht
gesucht zum sofortigen Eintr. od. im kurzer Zeit. Famil.-Anschluß. Persönliche Vorstellung des Meldenden erw. **Bernh. Walfort, Buer i. W.**

Für meine Manufk.-Abteil. suche ich p. sofort od. 1. April einen tüchtigen
Verkäufer u. Dekorateur
(kathol.), mögl. aus Provinz Westfalen oder Hannover.
Offerten unter **R R 3159** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort oder zu April braven Junge als
Metzgerlehring
b. m. Rind- u. Schweinemetzg. mit Kraftbetrieb. **A. Feldkötter,** Wermelingstr. 20. *

Tüchtiger Friseur-Gehülfe gesucht.
H. Uebel, Prinzipalmarkt 19.

Wir suchen einige ordentl., möglichst verheiratete
Former
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.
Grüter, Grage & Co.,
Soest.

Ich suche per bald od. sp.
1 Lehrmädchen, 1 Lehrling.
Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a2b

Lehrling für Anwaltsbureau
mit gut. Schulzeugn. gesucht.
Rechtsanwalt Arndts.

Hausknecht,
unverh., kath., für Hof- und Gartenarbeiten von größerer Anstalt sofort oder 1. April gesucht.
Offerten unter **D E 143** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein im Pumpernickelbacken durchaus erfahrener
»» Gehülfe ««
per 15. Februar am Niederrhein gesucht. Ausführliche Offerten unter **G H 3170** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche für sofort od. später einen selbständigen
Bäcker- und Konditor-Gehülfen. Zu Ostern ein **Lehrling** gesucht.
Bernh. Uhlenbrock,
Bäckerei mit elektr. Betrieb, **Freckenhorst,** Teleph. Nr. 145.

Auf sofort ein junger Mann als
»» Kutscher ««
gesucht. Derselbe muß gute Zeugnisse aufweisen u. einigermaßen stadtkundig sein.
Anton Deckwitz
Fleischwarenfabrik.

Tücht. Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer
verdienen viel Geld durch den Verkauf gut eingeführter Artikel der Lebensmittelbr. Prob. versende gratis Postkarte genügt. **B. Berendes, Soest, Postfach 43.**

Suche zum baldigen Eintr. einen zuverlässig., nüchternen
»» Müller. ««
Wilhelm Elsert, Horneburg, Kreis Recklinghausen. *

Jüngerer Anstreichergehülfe gesucht.
Heerdestraße No. 27.

Zum 1. April
Lehrling gesucht.
Drogerie Krancke,
Frauenstraße 1. w3a

Junger katholischer
Schuhmachergeselle
sofort oder später für dauernd gesucht, w3a
Friedr. Hülskötter, Appelhülsen.

Propere, **junge**
Leute
gesucht. **Rote Adler (Bliy).**

Junger, tüchtiger
Polsterer
für dauernde Arbeit sofort oder später gesucht, am liebsten von auswärts. Off. unt. **G G 126** an die Geschäftsstelle.

Sohn ordentl. Eltern als
Schuhmacherlehrling
zu Ostern gesucht. a2a
F. Wessels, Dortmunderstr. 23

Schmiedegeselle,
besonders wer Lust hat für Pferdebeschlag, auf sofort gef.
Jos. Dördelmann, Schmiedemeister, *
Brockenscheidt bei Waltrop.

Jungen Tischlergesellen
auf dauernde Möbelarbeit sucht sofort *
L. Liesenkötter, Saerbeck.

Zum 1. April nücht. verh.
kath. Kutscher
gesucht, der in Landarbeit erfahren. Zeugnisabschr. erb.
Gut Nienhausen,
Rotthausen (Rheinl.).
E. Nienhausen. *

1 Rockarbeiter gesucht.
A. Rensmann, Schneidermr., **Datteln.** 125

Schmied,
durchaus zuv., für Hufbeschl. und Wagenbau, findet sofort oder später angenehme, dauernde Stellung. **Th. Trockel,** Huf-, Wagenschmied, Schloss., **Warendorf.**

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter
(kath.), 20 Jahre alt, Stellg. zur Erlernung der Küche und des Haushalts in bess. Privathause ohne gegenst. Verg., bei Fam.-Anschl. Rheinland bevorz. Offerten unt. **A H postlagernd Burgsteinfurt.** *

Junges Mädchen
sucht Stelle als Zweitmädchen od. Drittmädchen für sof. od. spät. Off. unt. **S 379** an **A. Rolef,** Markt 37.

Z. w. Ausb. suche ich f. m. Tocht. (18 J.), w. 1 Jahr in e. Haushaltungspensionat war, Stellg. in wär. bess. kath. Privathause od. Hotel. Off. unt. **T G a. d. Essener Volksz.,** Essen-Ruhr. *

Suche für ein Mädchen von auswärts, 19 J. alt, Stellg.
als Zweitmädchen.
Off. u. **M R 112** an die Gesch.

Suche für meine Schwester, 18 J., **Stellung** nur in Münster in kl. Haushalt, zu März oder April, wo Gelegenheit im Kochen angelernt zu werden. Off. unt. **J J 128** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. kath. Mädch. sucht Stelle z. Erl. d. Küche u. d. Hausb., ohne gegenst. Verg., am liebst. bei Privathaush. bevorzugt. Off. u. **R 12** an die Gesch.

Umständeh. sucht ein älter., selbständ. **Mädchen** zu April Stelle in ruh. Haushalt bei Herrn od. Dame. Es wird mehr auf dauernde Stelle u. gute Beh., als auf Lohn gel. Gute Zeugn. sind vorhanden. Off. u. **E E 124** an die Gesch.

Kathol. Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung, wo Gelegenh. geb. ist, die Küche zu erlernen. Off. u. **T T 137** an die Gesch.

Eine bess. Landwirtstochter, 21 J., wohlerfahren in Küche u. Hausarbeit, sucht Stellung zum 1. April als **Stütze der Hausfrau** in kl. Haush. von 2—3 Personen. Offerten u. **W W 138** an die Geschäftsst.

Bess. propere Witwe sucht **Stundenstelle** od. **Aushülfe,** auch abends z. Büroreinhgen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Sauberes Mädchen
sucht Stellung zum 1. April von 8 bis 6, wo es in der Küche mit angelernt wird. Off. unter **P P 134** an die Geschäftsstelle.

Bess. Mädchen,
im Haushalt gut erfahren, sucht zum 1. Febr. angenehme Stellung. Off. u. **M E 354** an das Central-Ztgs.-Bureau.

Gut empfohlene
Aufwärterin
f. v. d. Goltz, Göbenstr. 23a.

Einf. **Fräulein,** kath., 23 J., mit gut. Erfahr., wünscht Stell. als Stütze in bess. Hause. Off. erbeten unter „Heim" postlagernd Iserlohn i. W.

Kath., verh. Mann in mittl. Jahr. sucht Stellung a. **Fuhrmann oder Kutscher und Hausknecht,** zu sofort.
Offerten unter **F G 28** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger kath. intelligenter
Schmiedegeselle,
der sich in der Kunst- u. Bauschlosserei auszubild. wünscht, findet angenehme Stellg. bei **Fr. Engberding, Telgte,** Kunst- u. Bauschlosserei.

Bäckergehülfe,
der selbständig arbeitet, sucht auf sofort Stellung. Off. u. **D D 123** an die Gesch. d. Bl.

Junger Bäckergehülfe
sucht Stellung als Volontär in einer Konditorei, am liebst. in Münster. Offerten unter **L L 130** an die Gesch. d. Bl. *

Landwirt

28 Jahre alt, kath., prakt. und theoretische Ausbildung, mit landw. Maschinen vertraut, firm in Buchführung u. Korrespondenz sowie Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Stellung als Verwalter oder Stütze des Prinzipals. Ähnl. Posten schon bekleidet. Gehalt nach Übereinkunft. Off. unter **E F 66** an die Geschäftsstelle. 125

Wir suchen
3 Lehrmädchen
und
2 Lehrlinge
bei sofortigem Verdienst für unser modernes Manufaktur-Etagengeschäft.
Wolff & Co. **Salzstr. 37 nur 1. Etage.**



Schlittschuhe
Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe des Artikels
bedeutend unter Preis.

Schrauben-Schlittschuhe	Paar jetzt 75—50 Pfg.
Sperber, 285 Paar	2.00 bis 1.00
Sperber u. Schneerose, vernickelt	Paar jetzt 3.25—2.75

Magazin C. Waldeck
Bogenstrasse 18-19. **Bogenstrasse 18-19.**